

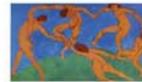
Assoziationen Referenzen



Assisi



München Altstadt



Bayrischer Wald



Aubinger Lohe

Komplexe Stadt



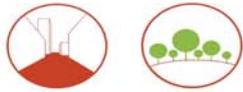
Schöner Wald

Prinzipien der vielfältigen Stadt - Die schöne Stadt



Vom Gitter zu Kandinsky

Wider die Gleichförmigkeit



Urbaner Platz

Wald

Die Gleichzeitigkeit der Gegensätze

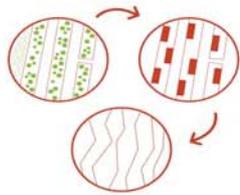
Ein Ansatz, der bekannte Strukturen neu kombiniert. Überlagert werden komplexe urbane Raumsequenzen mit dazwischenliegenden „Waldstücken“.



Jeder Platz hat eindeutige Charakteristik

Orientierung - Identifikation

Die urbanen Raumfolgen schaffen Plätze, Gassen und Wege unterschiedlicher Konfiguration und Atmosphäre. Jeder Platz bildet einen klar ablesbaren, identifizierbaren Raum.



Vielfalt in der Einheit

Die Regeln der Unregelmäßigkeit stimulieren notwendige Vielfalt, verhindern jedoch durch spezifische Ordnungselemente überbordende Informationsdichte.



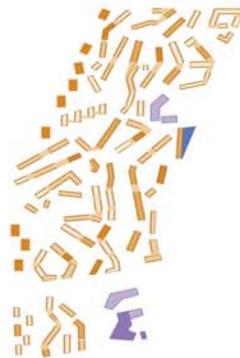
Urban - Strassen - Plätze



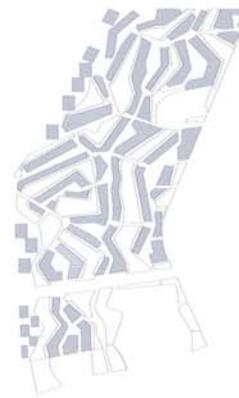
Grünplan - Wald/die Hügel



Urban + Grün



Szenario der Gebäude

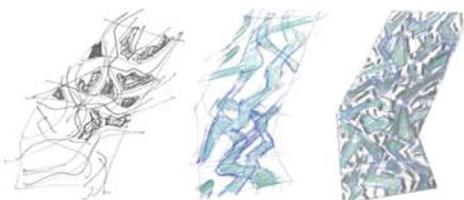


Baufelder



Stellplätze

■ Unterirdische Stellplätze - ca. 145 000m² - 5700 stk.



Standpunkt Perspektive Platz



**Welche Stadt wollen wir bauen?
Die komplexe Stadt**

Grundsätzlich wird es wohl Übereinstimmung geben, dass eine kompakte, vielgestaltige, komplexe städtische Struktur, reich an räumlichen und ästhetischen Qualitäten, mit einer Vielfalt von Nutzungen überlagert, auf Grund des subtilen Gleichgewichts zwischen der Mannigfaltigkeit ihres architektonischen Ausdrucks und der Ablesbarkeit ihres formalen Vokabulars Menschlichkeit ausstrahlt.

Die offene Stadt

Entwicklung eines Leitbildes, das auf Baufeldern mit Regelwerken basiert.

Diese Methode ist einem auf Bautypologien basierenden Entwicklungsansatz überlegen, weil sie Festlegungen für die räumliche Qualität, Programmierung und Charakterisierung des Quartiers ermöglicht und verlangt.

Somit wird nicht ein Typus vorgegeben, sondern es entsteht eine typologische Variabilität und Vielfalt. Dies entspricht heutigen Anforderungen an eine entwicklungs offene und dennoch charakterbildende Stadt und Quartiersplanung.



Szenario Platz

Entwicklungsschritte



waldstadt

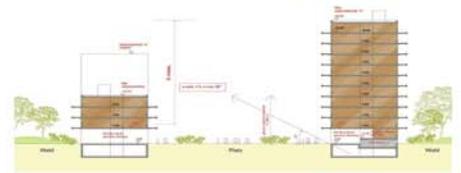


Verdichtung zum Landschaftspark Der besondere Ort

Freiam Nord bildet eine neue Stadtkante für München. Dies bedingt einen eindeutigen konzeptionellen Ansatz. Der übliche Ansatz ist oftmals, die Stadt „auslaufen“ zu lassen, zum Rand hin niedriger und durchlässiger. Unser Ansatz ist es, durch linear angeordnete höhere Bauten eine klare Stadtkante auszubilden.



Höhendifferenz



Bewegung



Weg durch den „Wald“



Urbane Raum Sequenz



U3



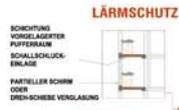
U2



U1



Lärmschutz



LÄRMSCHUTZ

LÄRMSCHUTZ

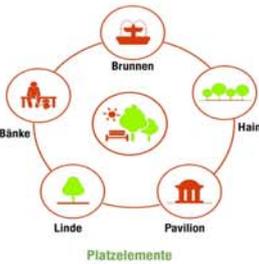
AUSBLICK

WEITBLICK



Klare Stadtkante

Am großzügigen Landschaftspark sind höhere Einzelbaukörper in einen weitgespannten Obsthain gesetzt. Damit wird sowohl die Kante der Stadt akzentuiert, wie auch eine möglichst große Anzahl von BewohnerInnen in den Genuss der weiten Landschaft kommt.



Platzelemente



Autofreies Quartier

Die kompakten Sammelgaragen sind vom begrenzenden Straßenraum aus erreichbar. Belichtet werden sie auch durch die in den Freiräumen integrierten „versunkenen Gärten“.

Im Quartier selbst sind die inneren Raumfolgen als „shared spaces“ für BewohnerInnen und Passanten konzipiert. In der mittleren Raumsequenz fährt der Bus. Ein Fahrbereich für Müllabfuhr, Feuerwehr und Anlieferung ist durch unterschiedliche Oberflächen akzentuiert.



Szenario der Bebauung 1:2000

- Öffentliche Grünflächen
- Private Grünflächen
- Überbaute Grundflächen
- Wohnen

- Grundschule
- Nahversorger
- Öffentliche Verkehrsflächen
- Mittelschule
- Garage Einfahrt
- Entwicklungsfläche

- Nachbarschaftstreff
- Kulturelle Nutzung
- Mobility Service
- B Bushaltestelle
- Busstrecke
- Besondere Wohnformen
- Kita
- Nahversorger

Gebäude Höhen



Querverbindung



Q1



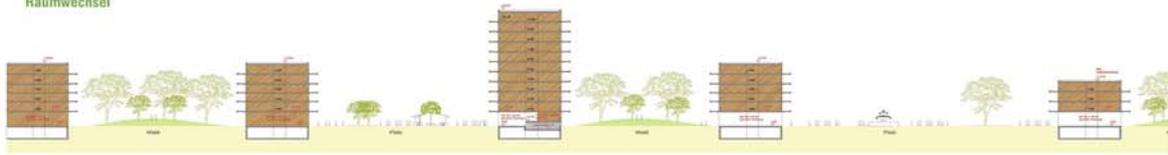
Q2



Q3



Q4



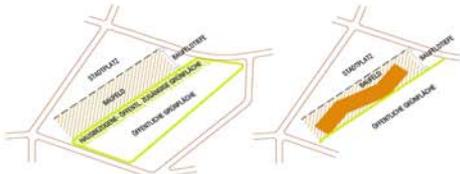
Baufeld

Festlegung der räumlichen und sozialen Qualitäten mit Entwicklungsmöglichkeiten für unterschiedliche Anforderungen. Damit können unterschiedlichste Typologien, Gebäude- und Wohnformen implantiert werden

Baufeld ermöglicht vielfältige Typologien

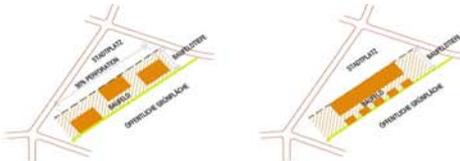
Regeln:

- a). Räumliche Qualität Sichern
- b). Soziale Qualität Sichern
- c). Entwicklungspotentiale Ermöglichen



Prinzip Baufeld / Parzellierung

Variable Bebaubarkeit



Variable Bebaubarkeit

Variable Bebaubarkeit



Szenario Wald



Lebendige Erdgeschosszone

„Stadt wird bestimmt von der Lebendigkeit Ihrer Erdgeschosszonen.“

Wesentlicher Ansatz des Konzeptes ist neben den kommerziellen Flächen die Realisierung von Entwicklungsflächen, von Flächen für soziale und kulturelle Infrastruktur Flächen für Freizeit etc. Die Nutzung dieser Flächen zu günstigen Konditionen sichert die durchgehende Belegung der Gebäudesockel.



Gewerbe / Gemeinschaft



Gewerbe + Wohnen



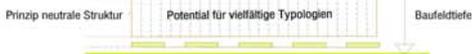
Wohnen



Prinzip Objekte

Neutrale Baukörper/ Variable Struktur

Wohnungsbezogene Freiraum Zone 2-3m Tief



Prinzip neutrale Struktur



Prinzip neutrale Struktur

HAUSBEZOGENE, ÖFFENTL. ZUGÄNGIGE GRÜNFLÄCHE

BAUFELD FÜR NEUTRALE STRUKTUREN VIELFÄLTIGEN TYPOLOGIEN

REGELN BEISPIEL BAUFELD „B6“

- Grundfläche GR = 5.200m²
- Geschossfläche GF = 33.000m²
- Bebaubarefläche BBF = 3.000m²
- Gebäudehöhe Max. 35m bis 25% der überbauten Grundflächen

Raumkanten

Definition der öffentlichen Räume durch Festlegung von Raumkanten unter Offenlassung der konkreten Baukörperausbildung, Festlegung von geschlossenen, offenen und perforierten Kanten sowie des Anteils von Öffnungen, deren Größe und Anzahl.



Konzeptual Schnitt 1:1000

- Gebäudefront zu dieser kante des Baufeldes
- Raumbildend
- Perforiert 0-25% Durchlässig
- Geschlossene Raumkante
- Baufeld Äußerste Gebäudefront
- Stadtloggia